

"Welche Freiheit?" in Le Monde (28. Mai 1988)

Legende: Am 28. Mai 1988 beschreibt die französische Tageszeitung Le Monde das politische Programme von Michail Gorbatschow, der die Sowjetunion in einen „sozialistischen Rechtsstaat“ verwandeln will.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. Fontaine, André. 28.05.1988, n° 13.477; 45e année. Paris: Le Monde. "Quelle liberté ?", p. 1.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL: http://www.cvce.eu/obj/welche_freiheit_in_le_monde_28_mai_1988-de-df2b3108-8330-4d46-a881-ebce27a98702.html



Publication date: 08/11/2016

Welche Freiheit?

Es ist sicher kein Zufall, dass die Thesen, die Michail Gorbatschow sich in einem Monat vom Kongress der sowjetischen KP genehmigen lassen wird, einen Tag vor der Ankunft von Präsident Reagan in Moskau veröffentlicht wurden. Der Kremlchef will mit diesem langen Dokument zwei Dinge demonstrieren.

Während mit seinem Gast die großen internationalen Themen angesprochen werden, soll erstens aufgezeigt werden, dass Gorbatschow „seine gesamte Mannschaft hinter sich hat“. Dieses Programm, das sehr deutlich die Handschrift Gorbatschows trägt, hat nämlich schon die Zwischenprüfung des Politbüros und des Zentralkomitees hinter sich. Dass in diesen beiden Organen eine unterschwellige Opposition besteht, steht außer Frage. Aber es ist zumindest für den Augenblick klar, dass die Gegner des obersten Kremlchefs nicht in der Lage sind, seinen Maßnahmen Steine in den Weg zu legen.

Zweitens soll demonstriert werden, dass Gorbatschow in seinem Bemühen um die Restrukturierung und Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft entschlossen fortfährt. Mit dem ihm eigenen Stil hat Gorbatschow die das Frühjahr beherrschenden Krisen mit sogar noch verstärkter Dynamik erfolgreich überstanden, von den Unruhen im Kaukasus bis hin zu dem Schlagabtausch mit Ligatschow in der Presse. Gorbatschow weicht nicht nur nicht zurück, er geht sogar noch einige Schritte weiter in seiner Kritik an der Vergangenheit und in der Gestaltung zukünftiger Vorhaben.

Dieses Mal liegt der Schwerpunkt auf der Errichtung eines „Rechtsstaates“, der auf der erhofften Zustimmung unterschiedlichster Gruppen der Bevölkerung beruhen soll. Vor seinen Gesprächen mit Reagan, bei denen dieser ausführlich auf die Menschenrechtsfrage einzugehen gedenkt, zeigt Gorbatschow, dass er sich mit diesem Thema auseinandersetzt, zu dem er seine eigenen Vorstellungen darlegt.

Es bleibt immerhin zu vermerken, dass man in der UdSSR und im Westen nicht so ganz die gleichen Vorstellungen von Freiheit hat. Das zeigte sich, um nur eine Sache zu erwähnen, an der Gereiztheit, mit der Moskau auf die Absicht Präsident Reagans reagierte, einige sowjetische Dissidenten zu treffen. Für Gorbatschow kann sich eine politische Debatte nur „auf sozialistischem Terrain“ entwickeln. Jenseits dieses Terrains stellt man sich außerhalb der Gesellschaft, selbst wenn die Zahl dieser Außenseiter tendenziell ansteigt, was sich sowohl an den wieder erwachenden Religionen als auch den national-partikularistischen Regungen erkennen lässt.

Selbst innerhalb des von Gorbatschow ausdrücklich abgegrenzten Rahmens stößt sein Vorhaben auf alle möglichen Schwierigkeiten, die er im Übrigen in den „Thesen“ darlegt, in denen in einem Zuge der Bürokratismus, der Konservatismus und der Dogmatismus verurteilt werden. Kurz gesagt, die Dinge wandeln sich viel zu langsam. Zwar lässt sich weder der Reformwille des Kremlchefs noch sein energisches Bestreben nach entsprechender gesetzlicher Verankerung in Abrede stellen, jedoch ist klar festzuhalten, dass hiervon bisher, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, im Alltag und im Wirtschaftsgeschehen der UdSSR nur sehr wenig in die Tat umgesetzt wurde. Gerade auf diesem „Terrain“ entscheiden sich jedoch seine Popularität und damit langfristig sein Erfolg.